

3. Der Angriff der Gase und Säuren auf das Bleider Wände ist bei Fallding bedeutend geringer. Bei Meyer wird danach gestrebt, die Gase möglichst mit der Kammerwand in Berührung zu bringen; in den Falldingkammern dagegen, wo die Gase gleichmäßig sich von oben nach unten senken, kommt nur ein ganz geringer Teil mit der Bleiwand in Berührung.

4. Der Aufwand an Blei ist bei Fallding bedeutend geringer. Auf Seite 880 bringe ich eine graphische Darstellung der räumlichen Ausdehnung einer Falldingkammer a, von drei Meyerschen Tangentialkammern b und drei Oblongkammern c.

Alle drei Systeme haben den gleichen Rauminhalt, und zwar rund 4750 cbm. Jede der Meyerschen drei Kammern hat 12 m Durchmesser und 14 m Höhe. Die Oblongkammern haben die folgenden Größen: 1. 33 m lang, 2. 23 m lang, 3. 10 m lang bei einer gemeinsamen Höhe von 12 m und einer Breite von 6 m. Bei einer Wandstärke von durchschnittlich 3,5 mm beansprucht a 68 t, b 90 t, c 112 t Blei. System b braucht demnach ungefähr 30%, System c ungefähr 60% mehr Blei als a.

In Fig. 2 gebe ich eine photographische Abbildung eines im Bau begriffenen Kammersystems, welches im Jahre 1906 von Fallding für die United States Steel Corporation in Vandergrift, Penns., gebaut wurde. Das System hat einen Gloverturm, eine

einige Kammer von 4750 cbm, einen Kühlturn und zwei Gay-Lussacs. Holz ist beim Kammer- und Gebäudegerüst vollkommen vermieden.

[A. 65.]

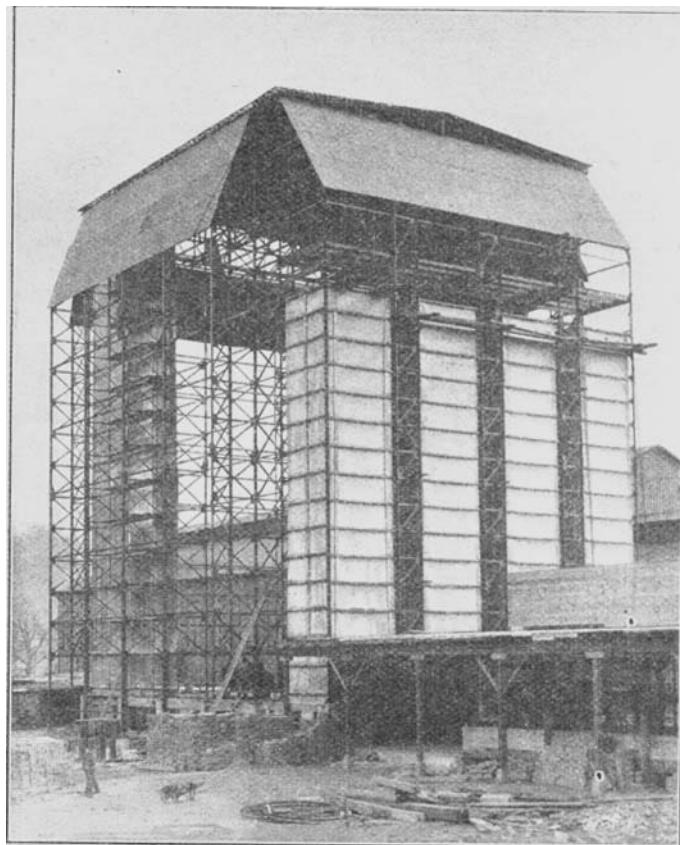


Fig. 2.

Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

Jahresberichte der Industrie und des Handels.

Vereinigte Staaten von Amerika. Der Wert der in den Vereinigten Staaten verbrauchten Lohé und Gerbextrakte belief sich i. J.

Rinde und Holz			
Hemlocktanne			
Eiche			
Mangrove			
Kastanie			
andere			
im ganzen	1 878 910	11 125 750	1 127 400

Gerbextrakte

Kastanie	182 818 961	3 579 929	146 818 963	2 853 045
Quebracho	147 109 443	5 877 989	143 174 614	4 934 475
Eiche	38 419 398	737 220	21 705 775	460 124
Hemlocktanne	10 862 540	276 436	40 808 723	1 043 311
Gambir	2 641 001	133 765	—	—
Mangrove	1 401 008	43 566	14 520 361	386 144
Quermos	1 084 174	43 757	—	—
Sumach	350 535	16 167	—	—
Valonea	243 536	18 022	—	—
andere	1 887 299	52 326	25 072 651	881 183
im ganzen	386 817 895	10 779 177	392 101 087	10 558 282

1909 auf 21 904 927 Doll. gegen 21 361 719 Doll. i. J. 1908 und 21 205 547 Doll. i. J. 1907; von diesen Summen entfielen auf Extrakte 1909: 49,2%; 1908: 49,4%; 1907: 45,5%. Der Verbrauch verteilte sich auf die verschiedenen Gerbmittel, wie folgt:

	1909 Klafter in Doll.	1908 Klafter in Doll.
698 365	6 434 848	810 231
324 070	3 533 862	307 817
18 925	514 169	—
18 527	65 152	—
19 023	577 719	9 352
im ganzen	1 878 910	11 125 750
	Pfund	Pfund
182 818 961	3 579 929	146 818 963
147 109 443	5 877 989	143 174 614
38 419 398	737 220	21 705 775
10 862 540	276 436	40 808 723
2 641 001	133 765	1 043 311
1 401 008	43 566	386 144
1 084 174	43 757	—
350 535	16 167	—
243 536	18 022	—
andere	1 887 299	52 326
im ganzen	386 817 895	10 779 177
	10 779 177	392 101 087
		10 558 282

Nach den Zusammenstellungen der „American Iron and Steel Association“ wurden in den Verein. Staaten i. J. 1910 im ganzen 27 298 545 tons (zu 1016 kg) Roheisen gewonnen, was eine Zunahme um 1 503 074 tons = 6% gegenüber dem Jahre 1909, dem bisher besten Jahre, bedeutet. Die Gewinnung von Bessemer Roheisen allein stellte sich 1910 auf 11 244 612 tons (2,6 Mill. t weniger als i. J. 1906, dem bisherigen Hauptjahr für diese Roheisensorte). —l. [K. 201.]

Über Erzeugung und Verbrauch von Branntwein in den Ver. Staaten i. J. 1909/10 (1908/09) entnehmen wir dem „Annual Report of the Commissioner of Internal Revenue“ folgende Angaben. Im ganzen waren 906 (1292) von den 1121 (1547) amtlich verzeichneten Brennereien im Betriebe; davon waren 444 (466) Getreide-, 16 (16) Melasse- und 446 (810) Obstbrennereien. An Rohstoffen verbrauchten die Getreide- und Melassebrennereien 1909/10 insgesamt: 3 704 740 Bushel Malz, 10 316 Bushel Weizen, 2733 Bushel Gerste, 5 042 471 Bushel Roggen, 20 547 427 Bushel Mais, 11 502 Bushel Hafer, 8248 Bushel anderes Getreide, 42 293 073 Gallonen Melasse. Materialverbrauch und Branntweinerzeugung der genannten Brennereien stellten sich für 1909/10 (1908/09) folgendermaßen: Getreide verbraucht 29 327 437 (25 688 370) Bushel, Branntwein daraus erzeugt 133 396 702 Gall.; Melasse zu Branntwein verbraucht 39 392 697 (31 018 657) Gall., Melassebranntwein erzeugt 20 587 200 (14 645 473) Gall.; Melasse verbraucht zu Rum 2 900 376 (2 531 367) Gall., Rum erzeugt 2 253 624 (1 952 374) Gall. Die Gesamterzeugung an Branntwein aller Art belief sich auf 163 893 960 (139 891 613) Gall.; davon waren 1909/10: 7 656 434 Gall. Obstbranntwein und 156 237 526 Gall. anderer Branntwein. Unmittelbar aus den Brennereien wurden in Denaturierungslager übergeführt 2 305 894 Gall. Branntwein, während 128 770 596 Gall. versteuert wurden und einen Steuerertrag von 148 029 311 Doll. ergaben. —l. [K. 204.]

Im Jahre 1909/10 waren 1568 Brauereien im Betriebe gegen 1622 i. V. Die Gesamterzeugung gegorener Getränke (Bier) belief sich auf 59 544 775 Faß (zu 31 Gallonen = 118 l) gegen 56 364 360 i. J. 1908/09. Unter Steuerentrichtung, also zum Verbrauche entnommen wurden aus den Brauereien 59 485 117 (56 303 497) Faß. Der Gesamtertrag der Biersteuer stellte sich auf 60 572 288 (57 456 411) Doll. —l. [K. 199.]

Philippinen. Einem Berichte des Kaiserl. Konsuls in Manila entnehmen wir folgende Angaben über den Außenhandel der Philippinen i. J. 1909/10 (1./7. 1909 bis 30./6. 1910). Von Waren der Einfuhr seien folgende, Werte in Dollar, genannt: Kohlen 972 341 (1908/09: 461 465), Eisen, Stahl und Erzeugnisse daraus 3 305 695 (1 933 032), Papier und Papierwaren 638 833 (457 543), Mineralöle 1 142 250 (614 334), Spirituosen, Wein, Bier 555 191 (539 540), Chemikalien, Drogen, Farbstoffe 539 743 (440 207); alle Einfuhrwaren zusammen 37 061 925 (27 794 482). — Ausfuhr: Hanf 17 404 922 (15 833 577), Zucker 7 040 690 (4 373 338) Kopra 9 153 951 (6 657 740), alle Ausfuhrwaren zusammen 39 886 852 (31 044 458). — Hinsichtlich der Beteiligung Deutschlands an der Einfuhr

ist eine erhebliche Steigerung des Absatzes von Waren der Elektrizitätsindustrie festzustellen. Einen empfindlichen Ausfall hat Deutschland in der Ausfuhr von Milch nach den Philippinen zu verzeichnen infolge des schweizerischen Wettbewerbes. —l.

Malakka. Über den Bergbau auf der Halbinsel Malakka und das Zinngeschäft der Straits Settlements i. J. 1909 berichtet das Kaiserl. Generalkonsulat in Singapore u. a. folgendes. I. Zinnbergbau. Das Jahr 1909 brachte der Zinnindustrie auf der malaiischen Halbinsel etwa bessere Preise als 1908. Doch war ein Steigen der Förderung und damit der Ausfuhr mit der Preissteigerung nicht verbunden; vielmehr ist die Förderung und die Ausfuhr zurückgegangen, sie betrug 1909 (1908) 818 888 (854 065) Pikul im Werte von 55 684 366 (57 034 435) Doll. Davon waren 180 586 (147 608) Pikul Blockzinn und 638 301 (706 457) Pikul Zinnerz. Die tatsächliche Förderung, wenn man von den im vorhergehenden Jahre bereits geförderten, aber zurückgehaltenen Mengen absieht, wird amtlich, wie folgt, angegeben: 1907: 843 636, 1908: 824 064, 1909: 812 887 Pikul. Die Zinngewinnung ist also während der letzten 3 Jahre ständig zurückgegangen. Die in den Minen am Ende des Jahres 1909 beschäftigte Arbeiterzahl betrug 183 119 gegen 192 322 Ende 1908. Mit der Weiterentwicklung des Kautschukanbaues auf der Halbinsel Malakka wird der Arbeiterbedarf wahrscheinlich so groß, daß die Minen bei ihrem Arbeiterersatz auf Schwierigkeiten stoßen und sich mehr dem maschinellen Betriebe werden zuwenden müssen. — II. Gold. Es wurden 16 244 (14 887) Unzen Gold ausgeführt im Werte von 556 920 (510 400) Doll. Von Malaien sollen außerdem etwa 1000 Unzen gewonnen, aber nicht ausgeführt worden sein. — III. Wolfram. Die Ausfuhr von Wolframerz aus den Verein. Malaienstaaten betrug 1475 (1226) Pikul; etwa $\frac{3}{4}$, davon kam aus Perak. In Tringganu, einem der i. J. 1909 von Siam an Großbritannien abgetretenen Malaienstaaten, sollen letztthin umfangreiche Vorkommen von Wolfram- und Zinnerz entdeckt und englischerseits Schritte in London wegen Gründung einer Gesellschaft zur Ausbeutung dieser Lager unternommen worden sein. Wolframerz besonders soll jetzt in größeren Mengen auf der Halbinsel gefunden werden. — IV. Zinnhandel. Die Einfuhr von Zinn und Zinnerz aus allen Plätzen nach den Straits Settlements (Singapore, Penang und Malakka) während der Jahre 1909 (und 1908) stellte sich folgendermaßen: Zinn 16 849 348 (14 072 226), Zinnerz 50 753 950 (53 145 161) Doll. Von der Zinneinfuhr ging knapp $\frac{1}{3}$ nach Singapore, der Rest nach Penang; von Zinnerz ging die größere Hälfte nach Penang. Die Ausfuhr von Zinn stellte sich insgesamt auf 1 030 049 (1 064 367) Pikul i. W. von 70 698 202 (71 727 890) Doll.; davon entfielen auf Deutschland 336 (757) Pikul i. W. von 23 537 (50 618) Doll. Die Ausfuhr erfolgt zur größeren Hälfte über Penang. Eine nennenswerte Ausfuhr von Zinnerz findet nicht statt, da sich die Ausfuhr nicht lohnt infolge des auf außerhalb der Straits Settlements zu schmelzendes Zinnerz gelegten Zuschlagszolles von 30 Doll. für das Pikul. Das Erz wird, wie bekannt, in der Kolonie und den Staaten geschmolzen. —l. [K. 167.]

Italien. Der Außenhandel Italiens i. J. 1910 bewertete sich in der Einfuhr auf 3235,7 (1909: 3129,7) und in der Ausfuhr auf 2056,3 (1920,9) Mill. Lire. Auf wichtigere Warengruppen entfielen dabei (Werte in Mill. Lire):

	Einfuhr	Ausfuhr		
Spirituosen, Getränke u.	1910	1909	1910	1909
Öle	81,0	91,8	147,8	106,3
Kolonialwaren, Drogen u.				
Tabak	71,7	76,8	9,9	10,1
Chemische Erzeugnisse,				
Apothekerwaren, Harze				
u. Parfümerien . . .	118,6	101,2	72,0	58,8
Farben, Farb- und Gerbstoffe	40,1	40,8	9,9	8,6
Papier und Bücher . . .	53,2	48,3	29,0	26,2
Erze, Metalle und Metallwaren.	555,7	544,7	67,7	60,1
Steine, Erden, Geschirre,				
Glas und Krystall . . .	354,3	346,7	88,3	79,7
Kautschuk und Gutta-percha und Waren daraus	66,1	52,4	26,5	21,4
Edelmetalle	31,0	18,0	48,1	54,0

Im einzelnen gestaltete sich der Mengen nach i. J. 1910 (1909) die Einfuhr folgendermaßen: Wein in Fässern 9878 (10 005) hl, Wein in Flaschen 839 400 (757 500) Stück, Bier in Fässern 83 337 (89 737) hl, Branntwein in Fässern, unvermischt 641 (663) hl, Olivenöl 58 536 (52 465) dz, Baumwollsamenöl 35 801 (306 257) dz, Palmöl 81 920 (70 201) dz, Benzin 115 335 (96 117) dz, schwere Mineralöle, Terpentinöl u. dgl. 491 812 (433 591) dz, Petroleum 847 483 (889 293) dz, flüchtige Öle und Essensen, nicht besonders genannt 99 228 (90 661) kg Zucker, I. Klasse 58 812 (108 302) dz, desgl. II. Klasse 6647 (10 147) dz, kaustische Soda, nicht gereinigt 158 836 (146 739) dz, kohlensaures Natron 451 735 (382 515) dz, salpetersaures Natron, roh 611 917 (436 580) dz, Ammoniumsulfat 207 501 (189 152) dz, Kupfersulfat 135 825 (90 405) dz, chemische Düngstoffe 51 725 (38 300) t, Thomas-schlacken 114 179 (93 087) t, festes Paraffin 191 533 (174 073) dz, Kolophonium 148 994 (106 920) dz, Wurzeln, Rinden und Früchte zum Gerben und Färben, nicht gemahlen 250 649 (257 529) dz, Indigo, künstlicher 5164 (4243) dz, trockne Teer- und ähnliche Farben 53 556 (61 886) dz, Cellulose 630 935 (574 047) dz, Eisenkies 115 766 (150 620) t, Bruchisen, Hammerschlag, Feilspäne aus Schmiede-Gußisen und Stahl 3 866 041 (4 163 535) dz, Guß-eisen in Blöcken 2 048 538 (2 467 300) dz, Roheisen in Masseln und Stahl in Blöcken 286 432 (525 467) dz, Eisen und Stahl, gewalzt oder gehämmert, in Stangen, Stäben usw. 794 902 (926 294) dz, Kupfer, Messing, Bronze in Blöcken u. dgl. 215 665 (147 290) dz, Blei (auch in Verbindung mit Antimon) in Blöcken u. dgl. 146 738 (100 110) dz, Zink in Blöcken u. dgl. 89 709 (92 231) dz, Mineralphosphat 422 714 (478 199) t, Steinkohlen und Koks 9 314 224 (9 303 506) t, roher Kautschuk und Guttapercha in fester oder flüssiger Form 18 788 (15 674) dz, Leinsamen 367 664 (462 849) dz, Sesam- und Arachissamen 385 882 (309 093) dz. — **Ausfuhrr:** Wein, nicht besonders genannt, in Fässern 1 811 284 (1 388 949) hl, desgl. in Flaschen 3 179 200 (3 501 100) Stück, Wermut 17 367 200 (10 106 700)

Flaschen, Olivenöl (Lavat- und Sulfüröl) 131 407 (55 668) dz, Olivenöl, anderes 285 144 (184 481) dz, Orangenessenz 143 825 (242 762) kg, Citronen, essenz 425 076 (364 647) dz, Gerbsäure, roh 239 775 (256 741) dz, Weinstein, roh 102 781 (97 312) dz, Wachszündhölzer 18 524 (19 109) dz, Sumach, nicht gemahlen 81 448 (67 388), dz, desgl. gemahlen 191 385 (165 313) dz, Zinkerz 127 315 (123 936) t, Schwefel in Stücken 2 128 553 (2 003 242) dz, desgl. gereinigt 546 254 (566 181) dz, desgl. gemahlen 741 006 (699 621) dz. (Nach Statistica del Commercio speciale di Importazione e di Exportazione.)

—l. [K. 228.]

Kurze Nachrichten über Handel und Industrie.

Vereinigte Staaten. In Manila (Philippinen) ist die Philippine Drug Co. mit einem Kapital von 0,25 Mill. Doll. gebildet worden, um das Chemicalien- und Drogengeschäft von A. S. Watson & Co. weiterzuführen. Die Aktionäre sind alle in Manila angesessen, gehören aber verschiedenen Nationalitäten an.

In Grants' Pass, im südlichen Oregon, ist Ende März das erste Zinn in einer kleinen Versuchsschmelzerei gewonnen worden. Über das Vorkommen von zinnhaltigem Erz in der dortigen Umgegend wurde zuerst vor einem Jahre berichtet, doch schenkte man der Nachricht wenig Aufmerksamkeit.

Die International Smelting & Ref. Co. hat sich dafür entschieden, auf ihrer neuen Hütte in Tooele, Utah, alsbald mit der Errichtung von 2 Öfen für Bleierz zu beginnen, die eine Durchsatzfähigkeit von je 500 t erhalten werden; die Kosten sind auf 0,5 Mill. Doll. veranschlagt.

Auf der staatlichen Zuckerrohrplantage Angola in Louisiana, die durch Strafgefangene bearbeitet wird, läßt die Zuchthausverwaltung eine Zuckerraffabrik errichten, die täglich 1400 t Rohr verarbeiten und bereits für die kommende Kampagne betriebsfertig werden soll. Die Kosten sind auf 350 000 Doll. veranschlagt.

In dem Rio Grande-Tal in Südtexas sollen Versuche mit der Einführung des Zuckerrübenbaus gemacht werden. Auf Betreiben des Präsidenten der Wisconsin Sugar Co., R. G. Wagner in Milwaukee, hat das Washingtoner Ackerbaudpartement E. C. Green beauftragt, auf der Versuchsstation in Brownsville Rübenanbauversuche auszuführen.

D. [K. 405.]

Mexiko. Die Regierung hat J. C. Thoresen, Wm. Thompson und A. d. Fenochio eine Konzession erteilt, in Tampico eine Rübenzuckerfabrik zu errichten. Der Bau muß vor dem 12./1. 1912 begonnen und innerhalb 5 Jahren beendet werden. Die in jener Gegend ausgeführten Rübenanbauversuche sollen sehr günstige Resultate geliefert haben. Die Fabrik wird die erste ihrer Art in Mexiko sein.

D. [R. 406.]

Abbauwürdige Schwebelablagerungen sind in dem Staate Lower California, ungefähr 50 engl. Meilen von der amerikanischen Grenzstadt Calexico in Californien entfernt, vorhanden. Der in den letzten Jahren in geringem Umfange be-

triebene Abbau ruht zurzeit. Nach dem Bericht eines Bergingenieurs sind 60 000 t Erz von 45% „freiem Schwefel in Sicht“, im ganzen enthält die Ablagerung vielleicht mehrere Millionen Tonnen von derartigem Erz. Vier Sorten von Erz sind vorhanden: von 30, 35—77, 85 und 98% „freiem“ Schwefel. Der Abbau läßt sich zumeist mit Haxe und Schaufel ausführen, und der Rohschwefel kann nach San Diego für 10 Doll., San Francisco für 11 Doll. und der atlantischen Küste für 13 Doll. für 1 t geliefert werden. Daneben gibt es noch andere Ablagerungen in erheblichem Umfang und eine Anzahl tätiger Schlammvulkane, die bedeutende Mengen Schwefel enthalten. (Daily Consular and Trade Reports.) D. [K. 409.]

Venezuela. In Valle de Valencia, 100 engl. Meilen von Puerto Cabello, wird eine modern eingerichtete Z u c k e r f a b r i k errichtet werden, um weißen und braunen Zucker zu erzeugen. Das in Venezuela in großer Menge angebaute Zuckerrohr wird in den kleinen primitiven Mühlen zurzeit auf Braunzucker („papelón“) verarbeitet, wobei 55% des Saftes verloren gehen. (Amerikan. Konsulatsbericht.) D. [K. 407.]

Australischer Bund. Zum amtlichen W a r e n - v e r z e i c h n i s z u m Z o l l t a r i f ist ein weiterer N a c h t r a g (Supplement Nr. 21) erschienen, in dem die durch den Zolltarif vom Jahre 1910 notwendig gewordenen Änderungen und Ergänzungen des Warenverzeichnisses enthalten sind. Diese betreffen u. a.: Zapfenlagermetalle; Lötrohre, Brenner; Verteiler für flüssige Seife; Drogen, Chemikalien usw.; Hygrometer; Lederschwärze; Pegamoid, Magnoliometall, Fuselöl, Farben, Papier, Pergament, photographische Materialien. Ferner ist noch ein „Supplement Nr. 22“ erschienen, in dem die bis zum 31./12. 1910 ergangenen Entscheidungen enthalten sind. Diese betreffen u. a.: Drogen, Chemikalien usw.; Nährmittel; Pegamoid-Ledertuch, Marineleim, Vakuumluftpumpen aus Messing.

—l. [K. 396.]

Dem Direktorenrat der Radium Hill Co. in Sydney ist von dem für die Prüfung des R a d i u m - e r z e s engagierten Sachverständigen ein Bericht erstattet worden, dem zufolge die Verschmelzung einer größeren Erzprobe außerordentlich zufriedenstellende Ergebnisse geliefert hat. Aus 1 t Erz wurden 400 g Radiumbariumsulfat erzielt, die bei weiterer Behandlung eine Ausbeute von 8 mg reinem Radiumbromid ergeben, das bei dem jetzigen Preise von 400 M für 1 mg einen Wert von 3200 M repräsentiert. Außerdem wird man 30 Pfd. Uraniumoxyd aus 1 t Erz ausbringen können, die zum Preise von 10 M für 1 Pfd. einen weiteren Gewinn von 300 M ausmachen. Die Behandlung bietet keine besonderen metallurgischen Schwierigkeiten dar. Die Kosten werden bei einer wöchentlichen Durchsetzung von 10 t auf nicht über 400 M für 1 t veranschlagt. Der Sachverständige hat daher die alsbaldige Errichtung einer Hütte empfohlen. (Daily Consular and Trade Reports.) D. [K. 408.]

Japan. Die normale Erzeugungsfähigkeit der neuen Celluloidfabrik in Sakai (vgl. diese Z. 22, 84 u. 1778 [1909]) soll 1 t für 10 oder 1½ t für 14 Arbeitsstunden und derjenigen in Boshi 3 t für 1 Tag betragen, wird aber fürs erste nach allgemeiner Ansicht nicht erreicht werden und in Sakai nur 600

bis 700 Pfd. am Tage ausmachen. Das Fabrikat wird infolge der Minderwertigkeit der Rohmaterialien und der Ungeübtheit der Arbeiter von sehr mittelmäßiger Beschaffenheit sein. Da in Japan nur die billigen Celluloidsorten verwendet werden, so sollen auch nur diese hergestellt werden. Die Kosten für die Rohmaterialien stellen sich folgendermaßen: Salpetersäure, 90% (in der Fabrik erzeugt), 8 Cts. für 1 Pfd.; Schwefelsäure, 98%, 22 Doll. für 1 t; Natriumnitrat 45 Doll. für 1 t; Kornalkohol, 96%, 8½ Cts. für 1 Pfd.; Methylalkohol, amerikan., 97%, 14 Cts. für 1 Pfd.; Seidenpapier (Baumwolle), japan., 18—20 Cts. für 1 Pfd. Für Campher billiger Sorten bezahlen die Fabriken zurzeit (Mitte Januar) 32 Cts. für 1 Pfd. Während die Arbeitslöhne vergleichsweise niedrig sind, bedarf es für die Arbeitsleistung von 1 Arbeiter in den Vereinigten Staaten mindestens 5 japanischer Arbeiter (? Red.). Durchschnittlich erhalten letztere 50 Cts. für 10 Stunden; 2 Tage im Monat bekommen sie frei bei vollem Lohn, sonst wird 7 Tage in der Woche gearbeitet. Die Unterhaltungskosten werden sich weit höher als in den Vereinigten Staaten stellen, da man der Instandhaltung der Maschinen und Apparate weniger Aufmerksamkeit schenkt, sie nicht gehörig repariert, sondern nur notdürftig ausflickt, so daß sie bald unbrauchbar werden. (Daily Consular and Trade Reports.) D. [K. 410.]

Niederlande. Von wesentlichen Änderungen, die der Z o l l t a r i f e n t w u r f (vgl. S. 833) gegenüber dem jetzigen Zustande bringt, seien folgende Zollsätze, die vorgeschlagen sind, erwähnt (der jetzige Zollsatz ist in Klammern beigefügt): Eisen-, Stahl- und Blechwaren (5%) 10 und 12%, Kupfer-, Messing- und Bronzeware (frei oder 5%) 10 oder 12%, Bleiwaren (frei) 10 oder 12%, Zinkwaren (5%) 10 oder 12%, Zinnwaren (5%) 10 oder 12%, Nickelwaren (5%) 12%. Aluminiumwaren (5%) 12%, Platin-, Gold- und Silberwaren (5%) 12%, Kohlensäure (frei) 2,50 Gld. für 100 kg, Saccharin usw. (5%) 2000 Gld., Heilmittel (5%) 50—250 Gld., Brunnensalze (5%) 50 Gld., Gelatine, Fischbein (frei) 4 Gld., Schießpulver (5%) 6 Gld., dgl. rauchschwach (5%) 26 Gld., Sprengstoffe (5 Gld.) frei, Fenerwerk (5%) 15 Gld., Streichhölzer (5%) 5 Gld., künstliche Riechstoffe (5%) 150 Gld., Pomade, Schminke usw. (5%) 100 und 300 Gld., Glühstrümpfe (100 Stck.) (5%) 10 Gld., Aquarellfarbe (5%) 12%, Druckertinte (frei) 3%, Pfefferminzöl (5%) 15 und 100 Gld., Bienen- und Pflanzenwachs (frei) 3 Gld., Seife (1, 2 und 4 Gld.) 2, 4, 15 und 200 Gld., Lichte (3 Gld. u. 5%) 5 Gld., Wichse, Bohnerwachs usw. (5% oder frei) 12%, Glas aller Art (5%) 6, 10 und 12%, Papier aller Art (5%), 0,60 bis 6 Gld., Wein in Flaschen (frei) 50 Gld. für 1 hl, Gegenstände aus Gummi (5%) 12%, Verbandstoffe (5%) 10% vom Werte. —l. [K. 399.]

Luxemburg. Hier ist unterm 14./4. d. J. ein neues B r a n n t w e i n s t e u r g e s e t z erlassen worden, das mit dem 1./10. d. J. in Kraft treten soll.

—l. [K. 401.]

Frankreich. Nach der Bestimmung in Nr. 110 der Zolltarifnovelle vom 29./3. 1910 unterliegen O l i v e n -, B a u m w o l l s a m e n -, S e s a m -, Erdnuß-, Sojabohnen- und Maisöl z u r S e i f e n - b e r e i t u n g e r m ä ß i g t e n Zollsätzen, wenn sie zum Genuß untauglich gemacht und auf Kosten der

Einbringer vergällt werden. Olivenöl, für welches diese Ermäßigung bereits im Zolltarif vom 11./1. 1892 vorgesehen war, konnte durch Zusatz von 100 g Nitrobenzol oder von 200 g Rosmarinöl auf 100 kg Olivenöl vergällt werden. Die Verwendung dieser beiden Mittel ist nunmehr in demselben Verhältnis auch zur Vergällung der übrigen vorgenannten Öle zur Seifenbereitung zugelassen worden.

—l. [K. 398.]

Moskau. Die A.-G. Moskauer Farbwirkerei vorm. Meister Lucius & Brüning, deren sämtliche Aktien sich im Besitz des Höchster Mutterinstitutes befinden, schreitet zu einer Ausdehnung ihrer Anlagen in Rußland. Sie hat in Lodz Grundbesitz erworben und steht in Verhandlungen wegen des Ankaufs weiterer Grundstücke.

Gr. [K. 415.]

Norwegen. Die Steuer auf Branntwein und Äthyläther wird auch vom 1./7. d. J. ab nach den alten Sätzen erhoben werden.

—l. [K. 400.]

Deutschland.

Vom Koksmarkte. Für Mai sind die Beteiligungsziffern für Koks auf 70% statt der bisherigen 75% ermäßigt worden. Dies muß in erster Linie als eine Prohibitivmaßregel angesehen werden, die Zechen nicht allzu sehr ihre Erzeugung vermehren zu lassen; etwa 3000 neue Koksofen sollen zurzeit im Revier gebaut werden. Wenn dafür auch alte Öfen wohl außer Betrieb kommen, so bleibt die schnelle Steigerung der Erzeugung doch Tatsache und findet in der genannten Zahl der neuen Öfen auch hinreichend Bestätigung. Aber es liegt für Koks auch eine Absatzverminderung gegenüber dem Herbst und Winter vor. Die Hoffnungen, die man auf die weitere günstige Entwicklung im Frühjahr gesetzt hatte, haben sich nicht erfüllt, der April hat einen Rückgang gebracht, der Absatz ist hinter der vorgesehenen Beteiligung zurückgeblieben. Die Koksvorräte, die sich im vorigen Jahre um etwa 300 000 t verringert hatten, dürften, falls der Absatz keine Belebung erfährt, in diesem Jahre kaum einen Rückgang aufzuweisen haben. Als Ursache der wenig günstigen Absatzentwicklung am Koksmarkte wird man zunächst zu berücksichtigen haben, daß durch die englischen Streikunruhen und den französischen Eisenbahnerstreik im vorigen Herbst der deutsche Kokssatz besonders günstig beeinflußt wurde, welche Momente heute weggefallen sind. Weiter aber übt einen ausschlaggebenden Einfluß auf den Absatz der Syndikatkokereien die Ausdehnung der Hüttenzeichen und die immer größer werdende Versorgung der Großverbraucher mit eigenem Koks. So steht der Kokssatz in scharfem Gegensatz zu der Ausdehnung der Roh-eisenerzeugung, die bekanntlich Höchstziffern aufweist. Aber die reinen Hochofen haben keinen Vorteil von dieser Steigerung, da die Produktion von den gemischten Betrieben aufgesogen wird. (Essen, den 30/4. 1910.) Wth. [K. 395.]

Aus der Kaliindustrie. Zwischen dem Kalisyndikat und den „Independents“ (Düngerfabriken), welche mit der Schmidtmanngruppe Kaliverträge auf Jahre hinaus abgeschlossen haben, ist eine Einigung dahin erzielt worden, daß in Hamburg zwischen den beiden Interessenten-

gruppen verhandelt werden soll. Dazu werden auch Vertreter der anderen amerikanischen Käufergruppen, die mit Schmidtmann Kontrakte haben, in Hamburg eintreffen und ebenfalls mit dem Kalisyndikat in Verhandlungen treten. dn.

Über die Kalibezüge der amerikanischen Großkonsumenten entnehmen wir der „Rhein.-Westf. Ztg.“, daß die American Agricultural Chemical Co. (Nordtrust) und die Virginia Carolina Chemical Co. (Südtrust) jede etwa 35 000 t Reinkali pro Jahr verbrauchen. Ferner benötigen etwa 100 sog. Independents, also unabhängige Kunstdüngerfabrikanten, darunter Amour und Switt, zusammen 70 000 bis 80 000 t. Der Konsum von weiteren 10 bis 12 Chemikalienfabrikanten beträgt ungefähr 10 000 t. Schließlich kommt in Betracht eine sehr große Zahl von kleinen Käfern, deren Bedarf an reinem Kali früher unbedeutend gewesen ist, während sie jetzt zusammen bereits 40 000 t im Jahre von den German Kaliworks (dem Kalisyndikat direkt) beziehen. dn.

Gewerkschaft Hugo in Lehrte plant die Abtrennung der in den Gemarkungen Bilm und Wassel gelegenen Felder zwecks Gründung einer neuen Gewerkschaft. dn.

Bei der Bergbau-A.-G. Justus in Volpriehausen betrug 1910 der Anteil am Syndikatsabsatz, den die Gesellschaft an verschiedene Kaliwerke zu guten Preisen verkauft hat, 111 489 dz K₂O (Absatz 1909 119 520 dz). Überschuß 716 025 (683 877), M, wozu 307 536 (286 473) M Vortrag treten. Abschreibungen 425 449 (362 814) M. Dividende 300 000 M (wie i. V.) = 6%. Vortrag 298 113 (307 536) M. Der Vorstand glaubt sich zu der Hoffnung berechtigt, daß die Gesellschaft auf eine gute Absatzbeteiligung rechnen dürfe. Der Verbindungsquerschlag zwischen den Schächten Justus und Hildasglück wurde in Angriff genommen. Bei Hildasglück nahm das Schachtabteufen einen befriedigenden Verlauf. Der Schacht ist zurzeit 287 m tief. dn.

Die Kaliwerke St. Theresia - A.-G. in Mühlhausen i. E. will 2,40 Mill. neue Aktien und 8 Mill. Mark Obligationen schaffen; sie besitzt u. a. die 17 Felder der Kaligewerkschaften Rudolf und Alex, die sie für 4,75 Mill. Mark durch Kuxenkauf aus dem Portefeuille der jetzt zum Konzern der Deutschen Kaliwerke-A.-G. gehörigen Kaligewerkschaft Amélie erworben hat. Es dürfte sich jetzt wohl um den definitiven bergbaulichen Aufschluß dieser Werke handeln, wenn die St. Theresia-A.-G. erhebliche Mittel bereit stellt. Das Unternehmen übernahm bei seiner im Jahre 1910 mit 4,60 Mill. Mark Aktienkapital erfolgten Gründung gegen Ausgabe von 3 Mill. Mark Aktien 7 Steinsalzbergwerkskonzessionen von zusammen 14 Mill. Quadratmeter Umfang, sowie eine Reihe anderer Mutungen, darunter eine auf Steinkohlen dn.

Von Erweiterungsplänen, die bei der Kaligewerkschaft Beienroda bestehen, berichtet der „Berl. Börs. Cour.“ Bekanntlich ist Beienroda mit der Errichtung seines zweiten Schachtes beschäftigt. dn.

Als künftiges neues Kaliwerk scheint eine im Herzogtum Coburg-Gotha arbeitende Gewerkschaft Gräfenroda anzusehen zu sein, die dem genannten Blatte zufolge nunmehr kalifündig geworden ist. dn.

Die außerordentliche Generalversammlung der Gewerkschaft Rudolphus genehmigte den Verkauf von Kalifeldern an die Gewerkschaften Karlsglück, Glückborn und Ravensberg zu einem Gesamtpreise von 2 440 000 M. Es wurde in Aussicht genommen, auf den Kux Rudolphus einen Betrag von 2900—3000 M zu verteilen. Hieron soll die erste Rate voraussichtlich am 1./7. 1911 mit 500 M gezahlt werden. *dn.*

Berlin. Akkumulatorenfabrik Berlin-Hagen. Umsatz 17,45 (17,42) Mill. Mark. Der Umsatz in transportablen Akkumulatoren ist weit höher als i. V. gewesen. Die Beteiligungen erbrachten höhere Einnahmen. Abschreibungen 257 397 (107 276) Mark. Reingewinn 1 645 229 (1 588 895) M. Dividende 15 (12,5)%. Vortrag 267 815 (72 205) M. *dn.*

Die freundlichere Stimmung auf den Kartoffelstärkemarkten hielt an. Die Preise konnten sich auf der ganzen Linie wiederum um reichlich 25 Pf per 100 kg befestigen. Der Verkehr war in der verflossenen Woche durch zahlreiche Ordres vom In- und Auslande angeregt, und so kam es auch zu größeren Abschlüssen. Für Sekunda- und Tertiaqualitäten zeigte sich bei marktgemäßen Preisen reges Interesse. Die Forderungen hierfür sind jedoch vielfach zu hoch, so daß nur die wirklich preiswerten Partien Abnehmer finden konnten. *dn.* [K. 413.]

Dresden. Die Superphosphatkfabrik A. Schippman & Co., Freiberg in Sachsen, wurde in eine G. m. b. H. umgewandelt. Die Firma lautet jetzt: Schippmanwerke, G. m. b. H. *Gl.* [K. 403.]

Halle a. S. Die Zuckerraffinerie Halle führt jetzt die Erhöhung ihres Aktienkapitals um 1 Mill. Mark auf 6 Mill. Mark durch. Die Gesellschaft verarbeitete 1902/03 bis 1909/10: 1 104 918, 1 086 050, 994 489, 1 200 153, 1 104 676, 1 194 713, 1 102 876 und 1 054 354 dz Rohzucker; die Produktion im laufenden Geschäftsjahr soll die letztjährige um 30% übersteigen und bereits fest verschlossen sein. Die Dividenden waren sehr schwankend; sie betragen für die gleichen Jahre: 23, 15, 2, 6, 6, 0, 8, 10%. An Reserven waren am 30./9. 1910 1,80 Mill. Mark ausgewiesen.

Hamburg. Unter der Firma Harburger Stärkefabrik Friedrich Thörl, G. m. b. H., in Harburg ist die bisher als offene Handelsgesellschaft von Kommerzienrat Friedrich Thörl betriebene Stärkefabrik in Gesellschaftsform gebracht worden. Das Stammkapital beträgt 650 000 Mark. Geschäftsführer ist Fabrikdirektor P. Zweckker in Harburg. *Gl.* [K. 404.]

Köln. Ölmarkt. Das Geschäft bewegte sich auch während der Berichtswoche nur langsam vor Flecke. Die Tendenz war im allgemeinen unverändert, von Konsumenten wird nach wie vor nur für nahen Konsum gekauft, obwohl die Notierungen für Lieferung auf spätere Termine gegen solche für nahe Ware zum Teil erheblich billiger sind. Die Verbraucher rechnen eben und immer darauf, daß sich das Bild im Laufe der nächsten Wochen doch zu ihren Gunsten verschieben müßte, wozu sich einstweilen aber noch wenig Aussicht bietet. Die Rohmaterialpreise behaupten ihren hohen Stand und werden möglicherweise noch weiter in die Höhe gehen. Das Gegenteil ist jedenfalls vorläufig kaum möglich.

Leinöl stand am Schluß der Woche auf dem alten Punkte. Vorrätige Ware ist gut gefragt, Terminlieferung aber im allgemeinen vernachlässigt. Für prompte Ware notierten Verkäufer 97 M per 100 kg mit Barrels ab Fabrik, da in den ersten Tagen des Monats die Fabrikanten besonders stark beschäftigt sind, so werden die Notierungen vorläufig wohl nicht nachgeben. An ausländischen Märkten war die Tendenz für Leinöl schwankend, am Schluß jedenfalls aber auch fester und höher.

Leinölfirnis ist sehr fest, wird aber wenig verbraucht. Für untergeordnete Zwecke werden die billigeren Ersatzmittel bevorzugt. Prompte Ware notierte 98,50—99 M mit Faß ab Fabrik.

Rübel hat sich etwas zugunsten der Vorkäufer verändert. Die Bedarfsfrage ist besser, so daß die Fabrikanten auf höhere Preise halten. Prompte Ware notierte 63,50 M per 100 kg mit Faß ab Fabrik, einzelne Fässer teurer.

Amerikanisches Terpentinöl tendierte sehr unregelmäßig. Die Kauflust ist nach den starken Ermäßigungen der letzten Tage keineswegs gestiegen. Deutsche Verkäufer notierten promptes amerikanisches mit 111 M per 100 kg mit Faß frei ab Hamburg.

Cocosöl tendierte gegen Ende der Woche im allgemeinen ruhiger und niedriger. Käufer schienen anfangs geneigt, dem Markt zu folgen, zogen sich später aber zurück.

Harz schließt ruhig und unverändert. Käufer halten sich reserviert, wenn auch billigere Preise zunächst ausgeschlossen sind.

Wachs tendierte zu letzten Preisen fest. Karlsruhe grau 304—306 M per 100 kg netto, unverzollt, Hamburg loco.

Talg fest. Weißer australischer 73—74 M. Hamburg transit. *[K. 414.]*

Stettin. Stettiner Schamottefabrik A.-G. vorm. Didier. Dividende 14 (17)%. Umsatz 10,59 (14,56) Mill. Mark. Die Gasanstalt Lobositz hatte nur eine kleine Zunahme ihrer Produktion. Der Didier-March Co. wurde die Lieferung des feuerfesten Materials für eine große Koksofenanlage, welche die Didiergesellschaft zusammen mit der Berlin-Anhaltischen Maschinenbau-A.-G. für die Lehigh Coke Co. in Bethlehem baut, übertragen; die Fabrik ist dadurch auch das nächste Jahr gut beschäftigt. Hergestellt wurden 11 557 (12 704) Retorten, 21 021 (23 591) t Formsteine, 7,44 (8,97) Mill. Stück Streichsteine, 6264 (7955) t Schamottemörtel mit 1446 (1513) Arbeitern. *dn.*

Wiesbaden. Chemische Werke vorm. H. u. E. Alberth, Amöneburg-Biebrich. Beträchtliche Steigerung des Absatzes, Erzielung von Ersparnissen in der Fabrikation, der teilweise billigere Einkauf von Rohstoffen und der Umstand, daß der Gesellschaft auch diesmal wieder durchschnittlich recht befriedigende Gewinne aus ihren Beteiligungen an anderen Unternehmen zugeflossen sind, und die englische Niederlassung einen ansehnlichen Ertrag brachte, machten die für den größten Teil der Produktion eingetretenen Preisrückgänge annähernd wett. Betriebsgewinn einschl. Beteiligungen 6 501 036 (5 767 668) M. Unkosten 715 196 (645 283) M. Abschreibungen 697 145 (750 266) M. Reingewinn 4 280 532 (4 372 120) M, ohne Vortrag von 808 102 (767 713) M. Dividende 32 (32)%

gleich 3,2 Mill. Mark. Die Deutsche Südsee-Phosphat-A.-G. konnte bisher Gewinne noch nicht verteilen; der Ausbau der Anlagen auf Angaur geht aber befriedigend vor sich. In England wurde der Bau einer neuen Anlage beendet und dem Betriebe übergeben. Das Werk in Amöneburg erfuhr durch Umbauten eine Vergrößerung der Leistungsfähigkeit und ferner eine Erweiterung durch Aufnahme von zwei neuen, aber zunächst unbedeutenden Fabrikationen.

ar.

Tagesrundschau.

Neu-York. Die Drogen- und Chemikaliengroßhandlung Lehn & Fink in Neu-York ist wegen Verletzung des Reinahnungsmittel- und Drogen gesetzes angeklagt, weil sie angeblich Jalapwurzel, die den Bestimmungen der Pharmacopoe nicht entsprochen hat, verkauft hat. Zu ihrer Verteidigung hat sie unter anderem eingewendet, daß das Gesetz gegen die Verfassung der Vereinigten Staaten verstößt und daher ungültig sei. Da die Pharmacopoe von Zeit zu Zeit abgeändert werde, könne eine Ware, die bei ihrem Versand den Vorschriften entspricht, hinterher sich als „verfälscht“ im Sinne des Gesetzes herausstellen, so daß letzteres also rückwirkende Kraft erhalte, was bei einem Strafgesetz unzulässig sei. Außerdem liege die Abänderung der Pharmacopoe in Händen einer „Revisionskommission“, welcher keine gesetzgeberische Befugnis zustehe, trotzdem aber hänge die Beurteilung der Gesetzmäßigkeit einer Ware von den von dieser Kommission festgesetzten Vorschriften ab. Richter Hough vom Bundeskreisgericht in Neu-York hat indessen diese Einwände abgewiesen, da für die Beurteilung einer Ware die Vorschriften der Pharmacopoe zur Zeit ihres Versandes und nicht zur Zeit ihrer Untersuchung maßgebend sind, und die in der Pharmacopoe enthaltenen Vorschriften nicht besagen, ob eine Ware gegen das Gesetz verstößt oder nicht, sondern nur, ob sie gut oder schlecht sei. In der Sache selbst ist noch keine Entscheidung ergangen. — Ein anderer Nah rungs mittel prozeß, der die chemischen Kreise zurzeit lebhaft beschäftigt, betrifft den von der Coca-Cola Co. unter dem Namen „Coca-cola“ seit vielen Jahren verkauften Sirup. Die Hauptfabrik der Gesellschaft befindet sich in Atlanta. Als Ausgangsmaterial bezieht sie von Dr. Louis Schaefer in Jersey City ein Präparat, zu dessen Herstellung dieser 380 Pfd. Cocablätter, 126 Pfd. Colanüsse und 900 Gall. verd. Alkohol benutzt; auf 1200 Gall. Sirup kommen 15 Gall. davon. Bei Herstellung des Präparates wird das Cocain extrahiert, dagegen wird dem Sirup neben etwas Phosphorsäure, Citronensaft und anderen unerheblichen Ingredienzien Coffein ($1\frac{1}{5}$ grains zu 1 Unze Sirup [etwa 1 : 400]) zugesetzt. Die vor dem Bundeskreisgericht in Chattanooga (Tennessee) geführten wochenlangen Verhandlungen drehten sich schließlich nur um die Frage, ob Coffein als Giftstoff anzusehen sei. Eine große Zahl amtlicher Chemiker, Universitätsprofessoren und sonstiger Sachverständiger aus allen Teilen der Union sprach teils dafür, teils dagegen, doch überwog die Ansicht, daß Coffein in der geringen in „Coca-Cola“ enthaltenen Menge keine schädliche Wirkung aus-

übt. Richter E. D. Sanford instruierte dementsprechend das Geschworenengericht, so daß es ein freisprechendes Urteil fällt. Der Bundesanwalt hat alsbald dagegen appelliert.

Eine Entscheidung, durch welche der Handel mit Patentmedizin und Geheimmitteln scharf getroffen wird, hat das oberste Bundesgericht in Washington abgegeben. Die Dr. Miles Medical Co. hatte die John D. Park & Sons Co. wegen Kontraktbruchs verklagt, weil sie die von ersterer fabrizierten Präparate zu niedrigeren Preisen verkauft hatte, als sie sich vertragsmäßig verpflichtet hatte. Das Gericht hat die Klage abgewiesen, mit der Begründung, daß derartige Verträge nichtig seien, auch wenn die betreffenden Waren durch Handelsmarken geschützt sind. Eine Ausnahme machen nur solche Artikel, für welche die Fabrikanten ein Erfinderpatent besitzen.

D. [K. 411 u. 412.]

Tübingen. Gewerbliche Materialkunde. Im Auftrag des Deutschen Werkbunds herausgegeben von Dr. Paul Krais in Tübingen. Verlag Felix Krais in Stuttgart. Der erste Band: „Die Hölzer“, ist im November 1910 erschienen und hat großen Beifall gefunden. Der zweite Band: „Die Schmuck- und Edelsteine“ ist in Vorbereitung und wird noch in diesem Jahre erscheinen. Für den dritten Band: „Die Metalle“, beginnt der Herausgeber nunmehr mit den Vorarbeiten und bittet sachverständige Autoren, die Mitarbeiter wollen, sich wegen näherer Einzelheiten an ihn zu wenden.

Personal- und Hochschulnachrichten.

Durch einen Regierungserlaß wird die Gründung von Universitäten in Lissabon und Porto und eine Reform der Universität Coimbra verkündet.

Die Firma Friedrich Vieweg & Sohn, Braunschweig, hat aus Anlaß ihres Jubiläums (vgl. S. 647 und 839) der Universität Göttingen 10 000 M und der Invalidenkasse der Firma 20 000 M überwiesen.

Die Deutsche Chemische Gesellschaft hat kürzlich zu Ehren ihres bisherigen Schatzmeisters, des Kommerzienrats Dr. J. F. Holtz, eine Feier in Berlin veranstaltet. Geh. Rat Bumm, Geh. Rat Prof. Duisberg, Prof. Krämer, Prof. Lepsius, Geh. Reg.-Rat Prof. Will, sowie Geh. Rat Prof. O. N. Witt feierten den Jubilar in Ansprachen.

Der bisherige Adjunkt und Privatdozent an der Techn. Hochschule zu Dresden, Dr. G. Brion, wurde zum a. o. Professor an der Kgl. sächs. Bergakademie zu Freiberg i. S. ernannt; er übernimmt dort vom 1./10. ab den Lehrauftrag für Elektrotechnik an Stelle des Geh. Bergrats Erhard, der das Lehrfach der Physik weiter behält.

Der o. Professor der Physiologie an der Universität Innsbruck, F. Hofmann, ist zum Ordinarius an der deutschen Universität in Prag ernannt worden.

Dr. Ing. W. Rogowsky an der Physikalischen Reichsanstalt in Berlin hat den Ruf als Professor an die Jenaer Universität abgelehnt.